

Von Nüsslisalat und lebendigem Schreiben

Wöchentliche Streifzüge über den Markt am Zürcher Bürkliplatz führen mich zum Verkaufsstand vom Mirmenhof der Familie Schlatter in Sünikon. Hier gibt es nur Gemüse und Früchte aus Eigenanbau. Über den ganzen Winter erfreute sich mein Gaumen u.a. am Nüsslisalat (auch als Feldsalat oder Vogersalat bekannt). Die kleinen, dichten Blattsträusschen, mindestens einmal unter freiem Himmel angefroren und angemacht mit Weissweinessig, Olivenöl, Salz und Pfeffer und einem Tropfen - oh ja! - Maggiwürze, liessen die Geschmacksknospen juchzen. Eierkrümel, kurz gebratene Pilze, Speckwürfeli und Croûtons waren das Tüpfelchen auf dem i.

Jetzt, Ende März, ist es vorbei damit. Dafür locken zarter Löwenzahn, rote Chiccore-Büscheli Babylattich oder Bärlauch. Ich kaufe, was es gibt. Vergnügen beim Einkaufen machen das kurze Gespräch über Vegetation und Wetter, die Vorfreude auf die Spargeln Mitte Mai oder die ersten Tomaten anfangs Juni. Tomaten sind übrigens die ganz grosse Spezialität der Familie Schlatter. Neben den bekannten Sorten pflanzt sie eine Vielfalt an alten Sorten an, es sind insgesamt stolze 40 an der Zahl.

Vorerst ist es der Frühling mit all seinen verführerischen Facetten, der uns Antrieb gibt. Dabei saugen wir die hellen Tage mit viel Sonne ein und fühlen uns gleich lebendiger. Das bringt mich zum nächsten Thema.

Bei den **6 Schritten zur Textredaktion** kommen wir heute zum Schritt Nr. 3, der uns anregen soll, lebendiger zu schreiben.

1. Streichen (Newsletter Nr. 1 / 2019)
2. Kürzen (Newsletter Nr. 2 / 2019)
- 3. Lebendiger Schreiben**
4. Persönlicher Schreiben
5. Bildhafter Schreiben
6. Zusätzliche Verstärker setzen

Nutzen Sie den Verbal-Stil, er kommt rasch auf den Punkt. Achten Sie darauf, wo das Verb steht. Vorzugsweise platzieren Sie es im ersten Drittel des Satzes. Spielen Sie mit den Plätzen der Worte; Sie werden erkennen, dass die Tonalität der Aussage je nach Platz wechselt. Verzichten Sie aus diesem Grund auf Hilfsverben wie wollen, können, möchten usw. Diese stehen am Anfang des Satzes, und das entscheidende Verb folgt erst ganz am Schluss. Beispiel: Wir könnten mit allen Freunden eine Party schmeissen. Direkter: Wir schmeissen eine Party.

Vermeiden Sie die passive Form. Man nennt sie zu recht auch die Leidensform. Was wird nicht alles zubereitet, geschrieben oder erlitten! Dabei bereite ich das fluffige Omelett zu, schrieb Goethe Liebesbriefe an Christiane Vulpius, oder erleiden Parteien Schiffbruch...

Sie suchen Unterstützung beim Texten? Rufen Sie mich an.

Newsletter 03 von aber relations - 03/2019

ANNA BARBARA EISL - ROTHENHÄUSLER | ALTE LANDSTRASSE 107 | 8707 UETIKON AM SEE
ANNABARBARA@ABER-RELATIONS.CH | WWW.ABER-RELATIONS.CH